

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 17 (1913-1914)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sylvester  
**Autor:** Fischli, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662225>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sylvester.

Früh in des Städtleins noch schlafenden Gassen  
Welch ein gespenstiges Leben erwacht!  
Schatten von Zwergen die Häuser verlassen,  
Sammeln zur Schar sich in frierender Nacht.

Plötzlich vom einen zum anderen Tore  
Tummeln sich muntere Buben zuhaus,  
Und durch die Stille erschallt es im Chor:  
„Sylvester, steh auf! Sylvester, steh auf!“

Aber auf einmal ein Fluchen, ein Toben!  
Wütend über den frühen Alarm  
Wettert ein Spießer, die Geißel erhoben,  
In den fröhlich zerstiebenden Schwarm.

Wieder vereinigt, die lustgen Gespenster  
Tanzen und tollen zum unteren Tor,  
Wo sich ein Kopf im erleuchteten Fenster  
Zeigt, mit der Nachtmüke tief überm Ohr.

„Wackere Buben, ich bitt euch von Herzen.“  
Heuchelt ein Listiger Jammer und Not,  
„Hier unterlaßt Euer Lärmen und Scherzen,  
Wo ein Verscheidendes ringt mit dem Tod.“

Still wie die Mäuschen die Schreier bleiben,  
Wenden ins obere Städtlein den Lauf,  
Rufen, und mag er sie wieder vertreiben  
Rufen dem Spießer: „Sylvester, steh auf!“

Aber der Wüterich zeigt sich nimmer,  
Unter der Decke die Fäuste ballt,  
Bis mit des Morgens rosigem Schimmer  
Mählig der letzte Fauchzer verhallt.

„Wer ist am Sterben?“ so tuschelt ein Fragen  
Tags um das nächtlich gemiedene Haus.  
Noch in der Nachtmücke tritt mit Behagen  
Endlich der Schalk zu den Buben heraus.

Kichert und seufzt ein Ach und ein Wehe:  
„Stündlich wird's matter und müder, fürwahr;  
Nachts um die Zwölfe, so gewiß ich hier stehe,  
Gibt es den Geist auf — das alte Jahr.“

Gellt ein Gelächter und Rufe fliegen:  
„Neber ein Jährlein, potz Hagel und Blitz,  
Sollt ihr ein Ständchen, ein höllisches kriegen,  
Heckt ihr auch aus einen besseren Witz!“

Albert Fischli.